№ 145. Sonntag, den 23. Juni 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Ueber die Notstandskonferenzen

in Bromberg und Danzig schreibt die „Berliner Correspondenz“:

Zum Zwecke, den bedrängten Landwirten eine ordnungsmäßige Fortführung ihrer Wirtschaft zu ermöglichen, wurde die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Beschaffung von Saatgut, Futter, Streu, Düngemitteln 2c. in Aussicht genommen. Die erforderlichen Beträge sollen den Kreisen als zinslose Darlehen gewährt werden, welche vom 1. Oktober 1903 ab, abzüglich 15 Prozent, welche für Ausfälle berechnet sind, in fünf Jahren zurückzuzahlen sind. Ferner wurde vereinbart, daß die beteiligten Provinzialverwaltungen sich an der Hilfsaktion durch Bereitstellung eines mäßigen Fonds beteiligen, welcher in Form von baren Darlehnen zur Ueberwindung besonderer Notlagen im Einzelfalle Verwendung finden soll. Der Finanzminister wies die Regierungen zu Posen, Bromberg, Danzig und Marienwerder an, daß bei Einziehung der direkten Staatssteuern die gebotene Rücksicht auf die bedrängte Lage der Steuerzahler genommen werde, und nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen Stundungen, Steuerermäßigungen in weitgehendem Maße zu bewilligen. In gleicher Weise ist auch die Stundung der Rentengutsrenten in Aussicht genommen. Der Zentralgenossenschaftskasse ist seitens des Finanzministers empfohlen, aus Posen und Westpreußen an sie herantretenden Anträgen auf Erweiterung der Kreditgewährung thunlichst in weitem Umfange entgegenzukommen. Seitens des Landwirtschaftsministers wurde für die genannten Regierungsbezirke die Abgabe von Waldstreu, Futtermitteln aus staatlichen Forsten zu halben Taxpreisen angeordnet, die Zulassung von Waldweide in diesen Forsten für die Hälfte der üblichen Weidegeldsätze gestattet. Zur Erleichterung der Beschaffung von Saatgut, Futter, Streumitteln im Eisenbahnwege ist für Posen, Westpreußen eine wesentliche Herabsetzung der Preise angeordnet. Die Militärverwaltung stellte eine Erleichterung in der Abgabe der landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln aus Proviantmagazinen zu marktgängigen Preisen in Aussicht, auch soll dem vermehrten Anbau von Sommerung entsprechend, in möglichst umfangreichem Maße mit dem Ankauf von Hafer für die Proviantmagazine vorgegangen werden. Für die diesjährigen Manöver in den betroffenen Provinzen sind weitgehende Erleichterungen in Aussicht genommen.

Deutsches Reich.

Die Einstellung des Prinzen Eitel-Friedrich in den aktiven Dienst im 1. Garderegiment wird am 7. Juli, an dem Tage, an welchem der zweite Sohn unseres Kaiserpaares sein 18. Lebensjahr vollendet, in dem historischen Lustgarten in Potsdam mit dem üblichen Zeremoniell erfolgen. Der Kaiser wird an dem genannten Tage, früh von Kiel kommend, in Potsdam eintreffen, um die feierliche Handlung selbst vorzunehmen. Prinz Eitel-Friedrich wird in dem Kabinettshause in Potsdam dieselbe Wohnung beziehen, die vordem sein älterer Bruder, der Kronprinz, innehatte. Wie verlautet, wird der Kaiser an demselben Tage eine Abordnung des Sultans von Marokko empfangen, die dem Kaiser Geschenke des Sultans überbringt, und dann abends wieder nach Kiel abreisen, um die Nordreise anzutreten.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Preußische Staatsforstverwaltung betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, im Interesse der Landeskultur auf den Holzanbau in den Waldungen von Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzern u. s. w. anregend und fördernd auch dadurch einzuwirken, daß sie gutes Pflanzenmaterial zum Selbstkostenpreise denjenigen Waldbesitzern abgiebt die nicht Gelegenheit haben, die erforderlichen Pflanzen selbst zn ziehen. So wurden vom 1. Juli 1900 bis zum 31. März 1901 im Ganzen 17 977 300 Laub- und Nadelholzpflanzen abgegeben.

Der jüngst „im Interesse des Dienstes“ nach Königsberg versetzte Konsistorialrat Reicke wird demnächst eine Genugthuung für seine Strafversetzung erhalten. Wie die „Post“ hört, steht die Berufung des Konsistorialrats Reicke in eine dem Ressort des Staatssekretariats des Innern nachgeordnete Behörde unmittelbar bevor. — Damit wird Reicke der Disziplinargewalt der Orthodoxen entzogen. O, wer die Wut dieser geistlichen, christlichen Herren beobachten könnte!

Im Hauptfernsprechamt in Berlin wurde am 21. d. Mts. eine neue Betriebsform eingeführt. Diese ermöglicht, eine telephonische Verbindung durch Vermittelung Berlins auch zwischen den Orten herzustellen, welche zwar bisher an das Berliner Fernsprechnetz angeschlossen waren, jedoch unter einander nicht in telephonischen Verkehr treten konnten. An den Vorteilen dieser Einrichtung, die nach einem neuen von der Aktiengesellschaft Mix und Genest herrührenden Apparatsystem gebaut ist, nehmen nicht weniger als 1700 Orte Deutschlands teil, die durch 130 Leitungen mit Berlin in Verbindung stehen.

Das Kriegsgericht zu Kiel verurteilte wegen Verschuldung des Zusammenstoßes eines Torpedoboots und der Pinasse „Charlotte“, wobei die letztere sank und der Matrose Hardtke und der Heizer Gewert den Tod fanden, gestern den Pinassenführer Oberbootsmannsmaat Matzen zu sechs Monaten Gefängnis.

Der Kronprinz von Griechenland ist mit seiner Familie gestern Nachmittag zu längerem Aufenthalte in Cronberg eingetroffen.

Wie „Boesmanns Telegraphisches Bureau“ erfährt, hat der Norddeutsche Lloyd die deutschen Werften neuerdings mit dem Bau von 6 großen Dampfern beauftragt und zwar wird der „Vulkan“ in Stettin die Dampfer „Gneisenau“ und „Schleswig“, die Firma Joh. C. Tecklenborg in Geestemünde die Dampfer „Roon“ und „Scharnhorst“, die Firma F. Schichau in Danzig die Dampfer „Zieten“ und „Seydlitz“ bauen. Die Dampfer sind sämtlich Doppelschraubendampfer von 7—8000 Registertonnen.

Aus Anlaß des Ablebens des sächsischen Justiz-Ministers Dr. Schurig hat König Albert den Staatsminister Dr. von Seydewitz mit der interimistichen Verwaltung des Justiz-Ministeriums beauftragt.

Ein merkwürdiges Preisausschreiben erläßt das Generalsekretariat der freien kirchlich-sozialen Konferenz in Berlin. Der „Vorw.“ hatte am letzten Himmelfahrtstage einen viel citirten Spottvers abgedruckt, beginnend: „Ich bin ein altes Rabenaas“. Hierauf setzen die Herrn Lic. Mumm und P. Böhme einen Preis von 100 Mk. für denjenigen aus, der ihnen diese oder eine ähnliche „Rabenaasstrophe“ in dem Gesangbuch einer evangelichen Gemeinde nachweist.

Für die Reichstagsersatzwahl Duisburg-Ruhrort wurde Donnerstag nachmittag in einer Versammlung des Zentralkomitees der vereinigten nationalliberalen und konservativen Parteien einstimmig der Landtagsabgeordnete Dr. Beumer-Düsseldorf als Kandidat aufgestellt; Dr. Beumer nahm die Kandidatur an. Aus der Mitte der Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Christlich-Sozialen den Gewerbeinspektor Würfler in Essen aufzustellen beabsichtigen; von anderer Seite wurde Dr. Burkart in Godesberg genannt. Nun haben noch die Sozialdemokraten ihren Kandidaten zu nominiren.

Eine kleine Auseinandersetzung zwischen Alldeutschen Bismarck-Anhängern sans phrase und Nationalliberalen gab es am Freitag im Gerichtssaal in Berlin bei der Verhandlung über die bekannte Anklage des Vertreters der Bismarckschen „Leipz. Neuest. Nachr.“, Dr. Liman, gegen die „Köln. Ztg.“ Der Prozeß entstand bekanntlich durch die Behauptung des Dr. Liman, daß von der de Beers - Companie zu Agitationszwecken 1 200 000 Mk. nach Köln gegangen seien. Die „Köln. Ztg.“ bezog dies auf sich und wies die Behauptung scharf zurück. Der Gerichtshof entschied, daß

Auf deutschen Pfaden im Orient.

Reisebriefe von **Paul Lindenberg**.

XIV. (Nachdruck verboten.)

Iconium, das heutige Konia. — Frühere Zeiten. — Ankunft. — Besuch beim General-Gouverneur. — Was Ferid-Pascha für seine Provinz gethan. — Beim Tschelebi, dem Großmeister der tanzenden Derwische.

„Iconium!“ — jubelnd mag häufig der Ruf von den Heerscharen erklungen sein, die nach Ueberwindung ungeheurer Anstrengungen die Stadt im blühenden Kranze ihrer Fruchtbarkeit vor sich liegen sahen. Xenophon, aus dem Innern Asiens kommend, rastete hier mit seinen Zehntausend, Alexander, auf seinem Zuge gegen Darius, gönnte seinen erschöpften Truppen hier kurze Ruhe, Römer, Griechen, Perser, Mongolen besetzten und besaßen den Ort, den Cicero als Prokonsul verwaltet und in welchem Paulus gepredigt, die Seldschukken, ein ehemals nomadisirender türkischer Völkerstamm, eroberten die Stadt in der ersten Hälfte des XI. Jahrhunderts, und ihre kampffrohen Herrscher dehnten von hier ihr Reich weithin aus, und Mitte Mai 1190 zog Kaiser Barbarossa mit dem großen Troß seiner Gewappneten, den er in ritterlicher Zucht und Ordnung gehalten, heran, einen raschen Sieg erringend — die letzte Waffenthat des greisen kaiserlichen Helden, der wenige Wochen später seinen Tod im Kalykadnos fand. Auch in der Folge wurde der am großen Heerwege gelegene Platz, welcher als festes Bollwerk gegen die vordringende christliche Abendwelt galt, nicht von wildem Kriegsgetümmel verschont wie von dem schnellen Wechsel asiatischer Regierungen und dem damit verbundenen Hin- und Herfluthen von Blüte und Verfall, bis 1466 Mohamed I. das ganze Sultanat endgültig dem Osmanenreiche, dessen Oberhoheit schon früher verkündet und dann wieder bekämpst worden war, einverleibte.

Von der Bahn bereits macht das jetzt etwa 50 000 Einwohner zählende Konia einen freundlichen und stattlichen Eindruck: überall zwischen den niedrigen Häusern sproßt üppiges Grün hervor und dehnen sich Gärten aus, deren Bäume und Gebüsche in voller Blüte standen, hochgeschwungene Moscheenkuppeln und schlanke Minarehs verleihen dem anmutigen Bilde sein eigenartig-orientalisches Gepräge, während an die einstigen Zeiten der Gefahr trotzige Mauern erinnern, die jedoch nur noch den nächst dem Bahnhofe gelegenen Stadtteil begrenzen.

Der Zug hält, militärische Signale und Befehle ertönen, draußen wogt es von buntscheckigem Volk und scharren die Pferde der Kavallerie-Begleitung, auf dem Bahnsteige ist mit präsentirtem Gewehr eine Ehrenwache aufgestellt, und harren unserer zur Begrüßung der Vertreter des Wali, der Kommandeur der Garnison und mehrere Offiziere. „Bitte, recht offiziell, mein Lieber,“ ruft man sich selbst zu. Vorstellung, langsilbige Namen, Verbeugungen, Händeschütteln, dann vorbei an den ihre Flinten etwas krumm haltenden Infanteristen und hinaus vor den Bahnhof, wo die vom Wali — der den Rang unserer Oberpräsidenten einnimmt — geschickten, sehr bequemen Wagen warten, ein Teil der Reiter setzt sich an die Spitze, ein anderer schließt den Zug, die Offiziere sprengen nebenher, so geht's an der Menge vorüber und vorüber an der präsentirenden Stadtwache hinein nach Konia, um zunächst dem Wali unseren feierlichen Knix zu machen.

Von diesem Wali, Namens Ferid-Pascha, hatte ich schon viel unterwegs vernommen und ausschließlich Gutes; seit den drei Jahren, während welcher er sein über 103 000 Quadratkilometer umfassendes sowie 1 120 000 Einwohner zählendes Wilajet verwaltet, haben sich die Einnahmen seiner Provinz um das Dreifache gehoben, die Gehälter an die Beamten und Soldaten werden pünktlich bezahlt, diejenigen seiner Untergebenen, welche sich durch metallene Händedrücke bestechen lassen, werden ohne Gnade fortgejagt, die Unterrichtsanstalten wurden erheblich verbessert, eine Kunstschule und ein Museum wurden begründet, eine von allen Seiten reich beschickte Ausstellung von Teppichen veranstaltet, viel war, wie wir uns überzeugen konnten, für den Wegebau geschehen, und sogar an einem neu angelegten Stadtpark fuhren wir vorbei.

Der Konak — der Sitz der Regierung — ist ein schlichtes Palais mit großem Hofe, auf welchem wiederum eine präsentirende Ehrenwache aufgestellt war. Zivilbeamte und Offiziere führten uns auf langen Gängen zum ersten Stockwerk, wo uns in einem geräumigen Vorsaale Ferid-Pascha empfing, nach der Vorstellung und liebenswürdigsten Begrüßung uns in den benachbarten rotgestrichenen und mit roten Seidenmöbeln ausgestatteten Salon geleitend, in welchem wir uns niederließen und wo alsbald Zigaretten wie Thee gereicht wurden. Schnell geriet ein lebhaftes Gespräch in Gang, unwillkürlich mußte ich der einstigen Jugend-Vorstellungen von einem Pascha gedenken: furchtbar dick in bunten Seidengewändern, einen gewaltigen Turban auf dem Haupt, mit untergeschlagenen Beinen auf einem niedrigen Divan sitzend, in der einen Hand die ungeheure Meerschaumpfeife mit Bernsteinkopf, in der andern eine Knute, vor ihm, in sklavischer Haltung, zitternd und seiner Befehle gewärtig eine Reihe von Dienern — — später wurde das Bild vervollständigt durch eine Zahl sehr schöner, halbverschleierter Damen und ein Taschentuch: — Und nun dieser Pascha hier als General-Gouverneur einer blühenden Provinz: in der Mitte der 40er stehend, sehr intelligentes Gesicht mit kurzem dunklen Vollbart, die schmächtige Erscheinung in schwarzem Gehrock elegant und ganz nach Pariser Schnitt, wozu das vorzügliche Französisch paßte wie die schnellen Bewegungen nnd die lebhafte Unterhaltung, die mit einer Einladung zum Diner für den nächsten Abend schloß. —

Mit diesem ersten Besuche war der offizielle Teil unseres Aufenthalts in Konia noch nicht erledigt, wir mußten unsere Aufwartung auch noch dem Tschelebi (gnädigen Herrn) machen, dem Scheikh sämtlicher tanzenden Derwische der islamitischen Welt, der eine dem Papst ähnliche Stellung einnimmt, von seinen Gläubigen mit „Allerheiligste Gnaden“ angeredet wird, während ihm der Sultan den Titel „Hoheit“ zustand und ihm ein Jahresgehalt von 50 000 Mark bezahlt. Es ist, wie man sieht, ein großer Herr dieser Tschelebi, der einen bedeutenden Einfluß ausübt, da der Orden der tanzenden Derwische sehr verbreitet ist uud sich tiefen Ansehens erfreut. Begründet wurde diese seltsame religiöse Genossenschaft von dem im Jahre 1221 nach Konia gekommenen persischen Dichter Dschelal-Eddin, der mit hohen Ehren seitens des Seldschukken-Sultans Ala-Eddin aufgenommen ward und der eine Reihe von Schülern und Freunden um sich versammelte, die in poetischer Art durch feierliche Tänze (wir haben etwas Aehnliches in den Ostertänzen der Knaben vor dem Allerheiligsten der Kathedrale Sevilla's) Allah ihre Verehrung bezeugen wollten. Die Nachkommen des Dschelal-Eddin waren stets Großmeister des Ordens und wurden von den Sultanen mit besonderen Auszeichnungen bedacht, unter anderm, daß sie allein berechtigt waren, die neuen Khalifen in der Moschee zu Eyub mit dem Schwerte des Propheten zu umgürten; andererseits wieder hatten die Großherren von der Macht und dem Einfluß der Ordens-Großmeister eine solche Furcht, daß jene sich nicht weiter wie sechs Wegstunden von Konia entfernen, und nur ihre Vertreter die Schwertumgürtung vornehmen durften, welche Verfügungen noch heute in Kraft bestehen. Die Würde des Großmeisters ist in der Familie des Begründers erblich, und da stets direkt Nachkommen vorhanden waren, kann der heutige Tschelebi seine unmittelbare Abstammung von Dschelal-Eddin nachweisen, noch seltener aber ist, daß von dem Begründer an sämtliche Großmeister im Mausoleum des Klosters zu Konia den letzten Schlaf schlummern.

---

die „Kölnische Zeitung“ begreiflich sehr erregt gewesen sei und den Vorwurf zurückweisen durfte, die Form sei jedoch beleidigend gewesen. Deshalb wurde Dr. Smits zu 100 Mk. Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis und Dr. von Loock zu 200 Mk. oder zwanzig Tagen Gefängnis verurteilt. Die Gegenklage wurde abgewiesen. Dr. Liman wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen. Vor Gericht bekannte Dr. Liman, daß er wiederholt im direkten Auftrag des Fürsten Bismarck gegen die Gesinnungslosigkeit der früher von Bismarck als offiziöses Organ benutzten „Köln. Ztg.“ polemisiert habe. Die Gegner stritten sich nun über die Beurteilung der „Köln. Ztg.“ durch den Fürsten Bismarck herum. Die Einen behaupteten, Fürst Bismarck habe erklärt, die „Köln. Ztg.“ wiege ihm ein Armeekorps auf, darauf wurde entgegnet, daß er das Blatt eine politische Wetterfahne, ja, das schäbigste Blatt genannt habe. Eine Aufklärung über die angeblichen Bestechungsgelder der de Beers-Gesellschaft ergab die Verhandlung nicht, da der Gerichtshof alle in dieser Frage gestellten Beweisanträge ablehnte.

„Nun, das läßt sich doch ändern.“ Vor einiger Zeit hat die Nachricht die Runde durch die Presse gemacht, der Kaiser habe in einem Gespräch mit dem Direktor der Hamburg-Amerika-Packetfahrtgesellschaft Ballin auf dessen Hinweis, daß er Jude sei, zur Antwort gegeben: „Das macht mir nichts.“ Eine hiesige Lokalkorrespondenz behauptet, auf Grund einer einwandfreien, authentischen Quelle versichern zu können, daß der Kaiser jenes vielzitierte Wort nicht gesprochen hat. Die Unterredung soll sich vielmehr in folgender Weise entwickelt haben: Der Monarch deutete an, daß er Ballin für einen Ministerposten in Aussicht nehme; dieser hielt es für seine Pflicht, dem Kaiser zu sagen: „Majestät scheinen nicht zu wissen, daß ich Jude bin.“ Der Kaiser warf ein: „Nun, das läßt sich doch ändern!“ „Nein Majestät,“ erwiderte Ballin, „das läßt sich nicht ändern. Ich bin Jude aus Ueberzeugung.“ Der Kaiser schwieg einen Augenblick, dann erklärte er: „Nun, wir kommen doch noch 'mal zusammen!“ — Dazwischen liegt jetzt die Reise des Direktors nach China. — Die ehrliche Antwort des Hamburger Schiffahrtsdirektors scheint seine Wertschätzung durch den Kaiser, wie aus den jüngsten kaiserlichen Kundgebungen zu ersehen ist, noch gesteigert zu haben.

Zur ärztlichen Notlage. Im „Dresdener Anzeiger“ findet sich folgendes Inserat: „Dr. med., berufsmüde, vorzüglicher Musiker, Pianist, Tenorist und Humorist, sucht Stellung in Quartett oder Singspielgesellschaft. Gefl. Offerten u. s. w.“

Sterblichkeit der Aerzte. Nach den Erfahrungen der Gothaer Lebensversicherungsbank sterben von den Aerzten mehr als der Durchschnitt aller Stände zusammen: zwischen 21 und 45 Jahren 25,9 pCt., zwischen 45 und 60 Jahren 10,9 pCt., über 60 Jahre 5,1 pCt.

Die Frage des Schächtverbots wird, wie unter dem 7. Mai dem Potsdamer Magistrat auf eine Anfrage vom Regierungspräsidenten bedeutet wurde, wegen ihrer allgemeinen Bedeutung voraussichtlich für die ganze preußische Monarchie geregelt werden.

Der polnische „Nationalschatz“ beträgt augenblicklich, wie aus dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes des polnischen Museums in Rapperswyl zu ersehen ist, 205 621,02 Franken. — Und dieser „Kriegsschatz“ von lumpigen 200 000 Franks wird von den hakatistischen Blättern mit Vorliebe dem „Kriegsschatz“ im Spandauer Juliusturme mit seinen 120 Millionen Mark gleichgestellt!

Für die Bauarbeiter. Aus Altenburg meldet ein Privattelegramm: Das herzogliche Ministerium hat, wie die amtliche „Altenburger Zeitung“ meldet, eine Konferenz von Arbeitnehmern und Arbeitgebern einberufen zwecks gemeinsamer Beratung von Maßregeln zum Schutze der Arbeiter bei Ausführung von Bauten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef empfing Freitag den deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg in längerer Audienz.

Belgien.

Der Sonderausschuß für die Kongovorlage sprach sich heute mit sieben gegen zwei Stimmen, bei einer Stimmenenthaltung zu Gunsten der Regierungsvorlage aus.

Vereinigte Staaten.

Einführung der Zivilverwaltung auf den Philippinen. Vom 4. Juli ab soll auf den Philippinen an die Stelle der Militärverwaltung die Zivilverwaltung treten. Zum ersten Gouverneur ist Richter Taft bestimmt.

Aus der Arbeiterbewegung.

Die Hamburgische sozialdemokratische Partei hat bei der Parteileitung in Berlin beantragt, die in Akkord arbeitenden Maurer aus der Partei auszuschließen.

Der Krieg in Südafrika.

In einer vom „Cape Argus“ veröffentlichten Schilderung des Kampfes bei Blakfontein heißt es: Die Buren beschossen die Engländer eine Weile mit von ihnen erbeuteten englischen Geschützen; sechs Granaten trafen in Dixons linken Flügel. Später wurden diese Geschütze von den britischen Truppen wieder genommen und das Derbyshire-Regiment griff den Feind mit dem Bajonett an. Die Buren flohen; ihr Gesamtverlust wird auf sechzig Tote und Verwundete geschätzt.

Präsident Krüger will von Friedensverhandlungen nichts wissen. Aus dem Haag wird der „Pol. Korr.“ gemeldet, daß die lebhaften Bemühungen, welche aufgeboten werden, um den Präsidenten Krüger für die Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika zu gewinnen, die Unterstützung der niederländischen Regierung finden. Krüger sei jedoch bisher in seiner ablehnenden Haltung nicht erschüttert worden.

Das Verhältnis zwischen den Gefechts- und den Krankheitsverlusten der Engländer verschiebt sich in letzter Zeit. Bis zum 1. Juni d. J. waren nämlich — die eingeklammerten Ziffern geben die in der Hauptzahl mitenthaltenen Offiziere an — gefallen 4188 (369) und an ihren Wunden gestorben 1404 (116). Durch Gefechtsverlust gingen also 5592 (485) Menschenleben verloren. Dagegen starben bis zum gleichen Zeitpunkt an Krankheiten in Südafrika 9764 (245), wovon 97 (4) in der Gefangenschaft, und von den Zurückgesandten daheim 348 (5). Ferner büßten auf dem Kriegsschauplatze 357 (9) ihr Leben durch Unfälle ein. Die Gesamtopfer durch Krankheit und Unglücksfälle betrugen also 10 469 (259) und machten am 1. Juni bereits 65,18 pCt. der Gesamtverluste an Menschenleben [16 061 (745)] aus. Für die Mannschaften allein stellen sie sich sogar auf 66,65 pCt., während für die Offiziere allein das umgekehrte Verhältnis Platz greift: einem Gefechtsverlust von 65,19 pCt. steht hier ein Verlust durch Krankheiten u. s. w. von 84,81 pCt. gegenüber.

Aus London wird von gestern gemeldet: Das Kabinet wurde soeben plötzlich zusammenberufen auf wichtige Nachrichten von Pretoria. Eingeweihte Kreise erwarten überraschende Entscheidungen betreffs Südafrikas in den nächsten Tagen.

Der Krieg in China.

Unser Platz an der Sonne macht sich recht düster, wenn er von Leuten beschrieben wird, die ihn aus eigener Anschauung kennen. So erhält die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ den Brief eines katholischen Missionars aus Schantung, wonach dort die Boxer noch lange nicht ausgerottet sind. Die großartigen Edikte zur Vernichtung der Boxer und zum Schutze der Christen seien nur auf Täuschung der Fremden berechnet, die Rebellen säßen ruhig daheim und zehrten vom Raube, Niemand mache ihnen die Beute streitig. „Wir sind“, heißt es wörtlich,“ noch lange nicht am Ende der Trübsal angelangt. Unheimliche Gerüchte durchschwirren die Luft, es kann bald wieder Sturm losbrechen; ob wir dann zum zweiten Male mit dem Leben davonkommen, ist sehr fraglich.“ — Was haben wir denn nun eigentlich in China erreicht?

Eine hohe chinesische Autorität in Schanghai erklärte, der „Times“ zufolge, bezüglich der Indemnität, Deutschland schlage vor, China solle kleine Raten während der nächsten vierzehn Jahre zahlen, solange die laufenden Anleihen bestehen, und erhöhte Raten während der weiteren sechsundzwanzig Jahre. England werde wahrscheinlich diesem Vorschlage zustimmen.

Neue ernste Unruhen werden in den nordwestlichen Provinzen des eigentlichen China befürchtet. Aus angeblich vertrauenswürdiger Quelle stammende Berichte des „Standard“ besagen, General Tungfuhsiang treffe Vorbereitungen und sammle ein großes Heer wohlgeschulter Truppen in der Absicht, sich gegen den Kaiser zu erheben.

Provinzielles.

Briesen, 21. Juni. In Folge des Besuches einer Familie, in welcher ein Kind am Scharlach erkrankt war, wurden sämtliche Kinder des Herrn Besitzers Thom in Kossowken von dieser Krankheit befallen. Leider sind zwei der erkrankten Kinder bereits im hiesigen Krankenhause gestorben.

Briesen, 21. Juni. Der Fleischerlehrling Karl Labs und der Bäckerlehrling Emil Kühn retteten im hiesigen Schloßsee nicht ohne eigene Gefahr den Kaufmannslehrling Gustav Buchholz vom Tode des Ertrinkens.

Culm, 21. Juni. Der „Gesellige“ läßt sich von hier berichten: Ueber 100 deutsche Männer aus Stadt und Land, darunter auch zum ersten Male viele deutsche Katholiken, waren am Mittwoch der Aufforderung des „Ostmarken-Vereins“ gefolgt, um gegen die immer „größer werdende Anmaßung der Polen“ Stellung zu nehmen. Herr Amtsrichter v. Baltier eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch. Herr Dr. Wegener-Posen hielt sodann einen Vortrag über „Die polnischen Genossenschaften und Vereine“. Herr Professor Dr. Serres empfahl den Deutschen, gleichfalls Genossenschaften zu gründen, in denen der deutsche Handwerker Unterstützung und Kredit erhält, er empfahl ferner die Errichtung einer Volkslesebibliothek. Herr Kreisschulinspektor Albrecht sprach wiederholt über die Notwendigkeit der Gründung einer der breiten Masse angepaßten Presse für die Ostmark, in Städten, in denen ein echt deutsches Blatt besteht, die Angliederung dieser kleinen Presse an dieses Blatt, in Städten, in denen ein solches Blatt nicht besteht, die Neugründung. Die Versammlung beschloß dementsprechend die Gründung einer Genossenschafts-Kasse ins Auge zu fassen, aus der nur Deutsche oder Mitglieder des Ostmarkenvereins Unterstützung finden, ferner die Bildung einer Volksbibliothek und „die Schaffung einer deutschen Presse, gemeinverständlich für Jedermann“ der Centralleitung dringend anzuraten; man hofft, daß in diesem Punkte andere Ortsgruppen in gleicher Weise Beschluß fassen.

Culm, 21. Juni. Nachdem Taucher und Fischer fast 20 Tage vergeblich nach der Leiche des ertrunkenen Sohnes des Rechtsanwalts Herrn Schultz gesucht haben, ist die Leiche nunmehr unweit der Unfallstelle an der Culmer Fähre angeschwemmt. — Die neue Bahn Culm-Unislaw ist soweit fertig gestellt, daß sie bereits mit Arbeitszügen befahren werden kann.

Schwetz, 21. Juni. An den Hausanschlüssen an die elektrische Zentrale wird gegenwärtig flott gearbeitet. Die evangelische Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung die Einrichtung elektrischer Beleuchtung für das Pfarrhaus beschlossen, dagegen die Beschlußfassung über eine solche der Kirche vorläufig vertagt. Von dem Bau einer neuen Friedhofspforte nahm man Kenntnis. Pforte und Gitterthor erfordern einen Kostenaufwand von 1600 Mark.

Tuchel, 21. Juni. Am 18. Juni früh wurde der verwitwete Schneider Muchowski in seiner Wohnung am Fenster erhängt vorgefunden. Auf einen Deckel soll er geschrieben haben, er könne das Elend und die Not nicht länger ertragen. M. war über 40 Jahre alt und hinterläßt nur eine Tochter.

Vandsburg, 21. Juni. In der Nacht vom 18. zum 19. ertränkte sich in dem hiesigen Stadtsee die Arbeiterfrau N. Als Grund vermutet man unglückliches Eheleben.

Graudenz, 21. Juni. Die am Kgl. Seminar zu Graudenz abgehaltene zweite Lehrerprüfung haben von 33 in die Prüfung eingetretenen Lehrern 19 bestanden.

Marienwerder, 21. Juni. Der Bau der Wasserleitung schreitet ziemlich schnell vorwärts. Gestern war Herr Ober-Ingenieur Metzger aus Bromberg hier anwesend, um im Auftrage der Stadt die bisherigeu Arbeiten auf ihre Güte zu prüfen. Herr M. soll sich im Wesentlicheo durchaus befriedigt ausgesprochen haben. — Bei den Rohrlegungsarbeiten in der Breiten Straße wurde am Reinbergerschen Hause auf Reste des alten Stadtthores gestoßen; verrottetes Holz kommt bei den Erdarbeitern vielfach zum Vorschein.

Dirschau, 21. Juni. Der Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Liessau hat beschlossen, der Hauptversammlung eine Dividende von 10 Proz. (gegen 6 Proz. im Vorjahre) vorzuschlagen. Die Rübenlieferanten haben eine Nachzahlung von 6 Pfg. pro Doppelcentner erhalten.

Danzig, 21. Juni. Der Schlosser Hermann Neumann von hier, welcher am Montag wegen Körperverletzung von der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde und sofort in Haft genommen wurde, hat sich sogleich nach der Ueberführung ins Zentralgefängniß daselbst erhängt.

Danzig, 21. Juni. Für das große Flottenmanöver, das im September sich in Verbindung mit dem Kaisermanöver des 17. und 1. Armeekorps an unseren Küstenstrecken abspielen wird, sind nunmehr Formationsbestimmungen getroffen. Wie schon mitgeteilt, nehmen an demselben auch die vier aus China heimkehrenden Panzerschiffe „Brandenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Wörth“ und „Weißenburg“ teil. Dem ersten Geschwader können 8 Linienschiffe, dem zweiten Geschwader 6 zugeteilt werden, sodaß die Uebungsflotte einschließlich des Flottenflaggschiffes 14 Panzerschiffe zählen wird. — Auf dem fiskalischen Dampfer „Baurat Gersdorff“, unter Voranfahrt des kleinen Dampfers „Schwalbe“, fuhren gestern Nachmittag um 5 Uhr von der Grünen Brücke aus die Herren Minister von Rheinbaben, von Hammerstein und Podbielski mit Begleitung, ihrer Herren Dezernenten, des Herren Regierungspräsidenten v. Holwede und mehrerer anderer Herren Vertreter der interessierten Behörden, im ganzen etwa 30 Herren, die Mottlau und die tote Weichsel hinab. Bei den einzelnen Werften und den an der Weichsel belegenen industriellen Etablissements wurde langsam gefahren. Dann ging die Fahrt noch eine Strecke die Mole entlang, um den Freihafenbezirk in Augenschein zu nehmen, worauf die Herren an der Westerplatte ausstiegen, einen Rundgang durch dieselbe bis zum Kaiserstege machten und dann die Rückfahrt nach Danzig antraten, wo sie um $7\frac{1}{2}$ Uhr anlangten. Abends 10 Uhr verließen die Herren Minister wieder unsere Stadt und kehrten mit dem Nacht-Schnellzuge nach Berlin zurück.

Zoppot, 21. Juni. In einer Nacht wurde hier ein Fischerboot mit voller Einrichtung vom Strande gestohlen. Aus anderen Fischerbooten waren Ruder, Segel u. s. w. entwendet, sogar die Ballastsäcke entleert und mitgenommen. Auf telegraphische Benachrichtigungen ist gestern aus einer pommerschen Küstenortschaft die Anzeige hierher gelangt, daß vier verdächtige Männer, die dort gelandet, verhaftet sind und das Boot beschlagnahmt ist.

Osterode, 21. Juni. Vorgestern und gestern feierte der Ostpreußische Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung hier sein 57. Jahresfest.

Rauschen im Samland, 21. Juni. Vorgestern wurde hier das von angesehenen Königsberger Kaufleuten als Aktien-Unternehmen gegründete „Kurhaus Rauschen“, erbaut an der hohen Düne am Strande mit vier Logis-Häusern, Verkaufshallen und Nebenräumen, eröffnet und eingeweiht. Mehrere Hundert Herren trafen hierzu aus Königsberg hier ein.

Königsberg, 21. Juni. Herr Oberpostdirektor Großkopf ist nach Düsseldorf versetzt worden. Als sein Nachfolger wird Herr Oberpostrat Wabner aus Berlin bezeichnet.

Bromberg, 21. Juni. In Kl.-Bartelsee wird demnächst eine neue Fabrik entstehen, und zwar eine solche zur Herstellung von Zigarrenkisten. — Bei dem diesjährigen Pfingstschießen der Bromberger Schützengilde hat Herr Richard Franke den Königsschuß für den Prinzen Heinrich abgeben. Jetzt ist die Nachricht eingegangen, daß seitens des Prinzen Heinrich die Schützenkönigswürde angenommen worden ist.

Bromberg, 21. Juni. Ein schauerlicher Leichenfund ist gestern hier gemacht worden. Es wurde die bereits halb verweste Leiche einer erwachsenen Person weiblichen Geschlechts aus der Brahe gezogen. Man vermutet, daß es sich um die Leiche der vor etwa Jahresfrist mit ihrem Kinde verschwundenen Frau v. Kalkstein handelt.

Bromberg, 21. Juni. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Gestern Nachmittag wurde aus der Brahe in der Nähe der Zobelschen Fabrik ein junger Mann herausgezogen, der dem Ertrinken nahe und bereits bewußtlos war. Anscheinend hat derselbe sich in selbstmörderischer Absicht ins Wasser gestürzt. Es war der Lehrling des Kaufmanns L. . . von hier. Durch Anwendung der üblichen Mittel wurde der junge Mensch wieder zum Bewußtsein zurückgebracht und dann nach Hause geschafft.

Lokales.

Thorn, den 22. Juni 1901.

— **Vortrag zur Frauenbewegung.** Am nächsten Dienstag, abends 9 Uhr, hält im großen Schützenhaussaale Fräulein Eva von Roy, die Vorsitzende des Vereins der kaufmännischen und gewerblichen weiblichen Angestellten zu Königsberg, hier einen Vortrag über die „Notwendigkeit einer besseren Fortbildung für das weibliche Geschlecht“. Da der Besuch dieses Vortragsabends jedermann unentgeltlich gestattet ist, wird man von vornherein schon auf eine große Teilnahme rechnen können. Sehr erwünscht wäre es aber, wenn vor allen Dingen die Herren Chefs und alle diejenigen, die weibliche Hilfskräfte beschäftigen, dem Vortrage beiwohnen und sich an der Diskussion beteiligen würden. An der Frage einer tüchtigen Ausbildung ihrer weiblichen Angestellten sind dieselben ja auch in hohem Maße interessiert.

— **Eine große Arbeiterversammlung** der Maurer, Bau-, Zimmer- und Steinmetzarbeiter findet morgen (Sonntag) nachmittags 4 Uhr im Gasthause „Zur Ostbahn“ in Mocker statt.

— **Strombereisung.** Die gestern hier eingetroffenen Mitglieder der Strombereisungskommission unternahmen per Wagen eine Fahrt längs der Drewenz. An der Mündung in die Weichsel bestiegen die Herren den Regierungsdampfer „Ente“, mit dem sie bis zur russischen Grenze fuhren. Von hier erfolgte die Rückfahrt nach Thorn.

t. **Internationale Schiffbauausstellung.** Wie der Geheime Konstruktionssekretär im Reichsmarineamt, Herr Carl Ganott, Sohn des hiesigen Schiffsbaumeisters Ganott in einem Briefe an seinen Vater mitteilt, ist gestern von Berlin aus die schiffsbautechnische Gesellschaft unter Führung des Geheimen Marine-Baurat Rudloff zur Schiffsbau-Ausstellung nach Glasgow (Schottland) abgefahren.

— **In unserem gestrigen Bericht** über die Beratungen des Bezirkseisenbahnrats ist infolge eines Druckfehlers der Name Bentschen in Rentschen verwandelt worden. Unsere Leser werden den Fehler wahrscheinlich bereits selber korrigiert haben.

— **Die große Truppenübung**, welche am 26. und 27. d. Mts. von den Truppen des 2. Armeekorps auf dem hiesigen Schießplatze ausge-

führt wird, findet unter Leitung des kommandirenden Generals des 2. Armeekorps Generals der Kavallerie von Langenbeck statt. An der Uebung wird sich auch das hier stehende Fußartillerie-Regiment Nr. 11 beteiligen, welches ein Bataillon schwerer Feldhaubitzen formiren und unter Zuhilfenahme der hier anwesenden Bespannungsabteilung und durch Ermietung von Zivilgespannen die Geschütze und Fahrzeuge bespannen wird. Von den Truppen des 2. Armeekorps werden teilnehmen aus der Garnison Bromberg der Stab der 4. Division, die 7. Infanterie-Brigade, das Füsilier-Regiment Nr.34, das Infanterie-Regiment Nr. 129, das Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger Nr. 3, der Stab der 4. Feldartillerie-Brigade und das Feldartillerie-Regiment Nr. 17. Außerdem nehmen aus Inowrazlaw das Infanterie-Regiment Nr. 140 und die 1. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 53, aus Gnesen, der Stab der 8. Infanterie-Brigade und aus Stettin das Pionier-Bataillon Nr. 2 teil. Die Truppen der Garnison Bromberg haben am 26. d. Ms. Fußmarsch, und wird ein Teil derselben vom 26. zum 27. bei Jarken biwakieren. Die übrigen Fußtruppen haben am 26. Bahnfahrt und werden auf dem Hauptbahnhofe ausgeladen. Sämtliche Fußtruppen fahren am 27. nach Beendigung der Uebung vom Hauptbahnhofe aus per Eisenbahn nach ihren Garnisonen zurück. In Podgorz wird das Proviantamt Bromberg ein Feldmagazin zur Deckung der Biwaksbedürfnisse errichtet. Da am 27. bei der Angriffsübung auch scharf geschossen wird, so ist das Betreten des Platzes am genannten Tage bis 4 Uhr nachmittags verboten. Außer den höheren Offizieren des 2. Armeekorps werden der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion Generalleutnant Frhr. von Reitzenstein und der Inspekteur der Feldartillerie Generalleutnant von Schmidt der Uebung beiwohnen.

— **Sommerfest.** Das Personal der städtischen Kanalisation und Wasserwerke feiert morgen (Sonntag) im Park des städtischen Wasserwerks ihr Sommerfest, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Wer den Betrieb des Wasserwerks nicht kennt, ist hierdurch die beste Gelegenheit geboten, dasselbe in Augenschein zu nehmen, ebenso auch den alten Park von Weißhof.

— **Viktoriatheater.** Mit Sudermanns „Glück im Winkel“ errang das Ensemble gestern einen großen, aber in jeder Weise wohlverdienten Erfolg; auch der Besuch war besser als gewöhnlich. Die Rolle des Weidemann vertrat Herr Teichmann bei gutem Spiel in bester Weise; das gleiche gilt von Herrn Groß als Röcknitz. Allerdings möchten wir Herrn Groß an manchen Stellen ein wenig Mäßigung anraten. Die sieghafte Kraftnatur des unüberwindlichen Mädchenjägers, die etwas polternde Derbheit des „schlanken Egoisten“, die erwüchsige Kraft seines ganzen Gebahrens darf nie in das Gebiet des Rohen hinüberstreifen. Röcknitz ist, obwohl brutal, doch weit entfernt eine ausgesprochen rohe Natur zu sein. Er bleibt immer der feingebildete Mann aus guter Familie. Der so recht aus dem Leben gegriffene Charakter des ewig nörgelnden Kreisschulinspektors gab Herrn Rudolphy Gelegenheit, sich im besten Lichte zu präsentieren. Frau Elisabeth wurde von Fräulein Landerer in anerkennender Weise zur Darstellung gebracht. Ein wenig mimosenhaft zwar und mit den Alluren und der Maske einer Madonna, zeugte ihr Spiel doch von einem tiefen Eindringen in den Geist der Rolle und von sorgfältigem Studium dieses diffizilen Charakters. Etwas weniger Schüchternheit und Unsicherheit der Bewegungen hätte die Rolle des Dangel sicherlich vorteilhafter erscheinen lassen. Die übrigen Rollen lagen in guten Händen. Im ganzen konnte man mit der gestrigen Vorstellung recht zufrieden sein. Auf die beiden Sonntagsvorstellungen, besonders auf die Abendvorstellung (Die strengen Herren) wollen wir nochmals hinweisen.

— **Ueber den Zirkus E. Blumenfeld Wwe.**, der hier am 5., 6. und 7. Juli auf dem Platz am Bromberger Thor Vorstellungen geben wird, lesen wir im „Liegnitzer Anzeiger“ vom 2. Juni d. Js. folgendes: „Schon lange vor Beginn der Vorstellung waren die Tribünen von Schaulustigen dicht gefüllt. Den Anfang der Vorstellung bildete das Auftreten des Mstr. Bradug als Jockeyreiter, der vorzügliche Leistungen zeigte. Stürmisch applaudiert wurden die beiden Geigen-Clowns, die in unglaublichen Stellungen ihren „Bratpfannen“ wundervolle Melodien zu entlocken wußten. Alsdann präsentierte sich Direktor E. Blumenfeld mit seinen acht gut dressierten Schwarzschecken. Vortrefflich waren die Darbietungen der Voltigeuse Gracée, die auf einem ungesattelten Pferde verschiedene Hindernisse nahm. Staunenswert dressiert ist auch ein Roß, das ursprünglich ein gewöhnlich Ackerpferd gewesen ist. Es geht, wie es die Musik erfordert, taktmäßig die verschiedensten Gangarten. Nicht zu vergessen ist ein Luftpotpourri der Gebrüder Frangoris. Brillant waren die Reitpiecen auf zwei ungesattelten Pferden, ausgeführt von den Herren Blumenfeld jun. Hieran schloß sich das Auftreten des Saltomortalreiters Mstr. Arnaut, der durch Papierreifen sprang. Auch in den beiden letzten Nummern wurden Reitstücke vorgeführt, die äußerst sorgfältige Dressur deutlich erkennen ließen. Fast an sämtliche Darbietungen schloß sich ein Hürdenspringen. Nach einer kurzen Pause erfolgte die Vorführung der Schlußnummer des umfangreichen Programms, einer Pantomime: „Unter der Burenflagge.“ — Interessant dürfte es sein, zu erfahren, daß der Zirkus während seiner diesjährigen Tournee mittels des ihm von der Eis nbahndirektion zu Posen für die ganze Rundreise zur Verfügung gestellten Extrazuges die Strecke von ca. 5000 Kilometer zurücklegt und hierfür die Summe von ca. 52 000 Mark der Eisenbahn-Verwaltung zu zahlen hat.

— **Fernsprechverkehr.** Die Orte Schönsee (Kreis Culm) und Dubelno Westpr. sind an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen worden.

— **Zur Konitzaffaire** machte Rechtsanwalt Sonnenfeld Donnerstag Abend in einer in Dräsel's Festsälen in Berlin tagenden Versammlung des „Humanitätsvereins“ für jüdische Gewerbetreibende interessante Mitteilungen. Hiernach ist dem wegen Meineid zu vier Jahren Zuchthaus verurteilten Fleischergesellen Moritz Lewy eine jener beiden vorhandenen Zellen zugewiesen, die für schwere Verbrecher bestimmt sind. Diese Zellen sind in der Mitte durch eine Querwand aus starkem Draht in zwei Abteilungen geteilt, die nur wenig Raum besitzen. Die hintere Hälfte ist zum ständigen Aufenthalt für den Gefangenen bestimmt, während die Klofeteinrichtung sich im Vorderraum befindet und zur Nachtzeit für den Eingesperrten nicht erreichbar ist. Moritz Lewy wurde dieserhalb bei der Gefängnißverwaltung vorstellig, worauf der Erste Staatsanwalt den Gefangenenaufseher fragte, ob keine andere Zelle zur Verfügung stehe. „Jawohl“ antwortete dieser, „aber ich lehne dann die Verantwortung ab, wenn es dem Gefangenen gelingen sollte zu entweichen“. In Folge dessen verblieb Lewy in der bisherigen Zelle, nur wurde ihm Nachts ein offener Kübel in seinen Raum gestellt als Ersatz für das Klofet. Die sich hieraus ergebenden Uebelstände für die Gesundheit veranlaßten den Gefangenen, seinem Rechtsbeistande Honnenfeld brieflich Mitteilung von der Sachlage zu machen. Allein der Brief wurde vom Gericht zurückbehalten. Als Rechtsanwalt Sonnenfeld zufällig hiervon erfuhr, fragte er beim Gericht über den Verbleib des Briefes an und verwies dabei anf die Bestimmungen der Strafprozeßordnung, nach denen der ungehinderte schriftliche Verkehr zwischen dem Angeklagten und seinem Verteidiger zu gewähren ist. Die Antwort ging dahin, daß der Brief zurückbehalten sei, weil er keine eigentliche Beschwerde, enthalte, sondern wohl lediglich zur Veröffentlichung bestimmt sei und somit gegen die Gefängnißordnung verstoße. Gegen dieses Verfahren legte Rechtsanwalt Sonnenfeld Beschwerde beim Oberlandesgericht Marienwerder ein mit dem Erfolge, daß der Brief sofort freigegeben werden mußte. In ausführlicher Weise erörterte der Vortragende die Tragödie von Konitz. Der Redner schloß mit der Mahnung an die Juden, sich mehr als bisher zum Kampfe gegen die Antisemiten zusammenzuschließen.

— **Strafkammersitzung** vom 21. Juni. Zur Verhandlung standen 3 Sachen an. Von diesen betraf die erstere den Arbeiter Wladislaus Lewicki aus Mocker, welcher sich wegen Körperverletzung und Beleidigung zu verantworten hatte. Angellagter hielt sich am 24. März d. Js. im Birkner'schen Gasthause zu Mocker auf. Dorthin kam auch die Vogtsfrau Delewski aus Mocker, um Schnaps zu kaufen. Als diese sich mit dem Schnaps entfernt hatte, ging Angeklagter ihr nach, hielt sie auf der Straße an und stellte unsittliche Anträge an sie. Da dieselben von der Frau Delewski energisch zurückgewiesen wurden, schimpfte Angeklagter auf letztere und wurde auch handgemein. Angeklagter will in sinnloser Trunkenheit gehandelt haben. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu 1 Woche Gefängnis. — In der zweiten Sache betrat unter der Beschuldigung der fahrlässigen Brandstiftung der Arbeiter Mathias Groschewski aus Briesen die Anklagebank. Angeklagter stand seit 4 Jahren bei dem Bäckermeister Ledwochowski zu Briesen in Arbeit. Am 14. April d. Js. hatte er Holzkohlen, welche dem Backofen entnommen waren, nach dem Stalle geschafft und dort in einen Holzkasten gelegt. Die Anklage behauptete, daß sich unter diesen Kohlen noch einige glimmende befunden hätten, daß diese Kohlen im Kasten weiter gebrannt, und daß sich das Feuer über den ganzen Stall verbreitet und diesen in Asche gelegt habe. Sie mißt dem Angeklagten die Schuld an diesem Brande zu, weil er nicht vorsichtig genug beim Ausschütten der Kohlen verfahren habe. Der Angeklagte bestritt, sich einer strafbaren Fahrlässigkeit schuldig gemacht zu haben und behauptete, daß er die Kohlen, bevor er sie im Stalle in den Kasten gethan, noch mit Wasser begossen haben. Der Gerichtshof vermochte sich auch nicht von einer Schuld des Angeklagten zu überzeugen; er erkannte deshalb auf Freisprechung. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Schulknaben Paul Senkbeil aus Mocker und die Arbeitsburschen Marian Smichowski und Johann Barczykowski daher. Senkbeil war des Diebstahls, die beiden anderen der Hehlerei angeklagt. Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß Senkbeil von einem mit Weizen beladenen Wagen, der am 4. März vor dem Gasthause zum „grünen Jäger“ in Mocker gehalten hatte, eine Quantität Weizen gestohlen hat, indem er einen Sack aufschnitt und den Inhalt in einen sog. Sandsack laufen ließ. Von dem gestohlenen Getreide gab er mehrere Hände voll an die beiden anderen Angeklagten zum Füttern ihrer Hühner ab. Senkbeil und Barczykowski wurden mit je 1 Woche, Smichowski mit 5 Tagen Gefängnis bestraft.

g. **Podgorz,** 20. Juni. Heute von 4 Uhr fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Der Nachtwächter Kaminski tritt aus; an seine Stelle soll Richard Papke aus Schirpitz eingestellt werden. Der Kassenabschluß pro Mai ergab: a) Einnahme 13 454,86 Mark, b) Ausgabe 8926,61 Mk., c) Bestand 4528,25 Mk. Die Brau- und Biersteuer ergab vom 1. August v. Js. bis 31. März d. Js. einen Ueberschuß von 464,01 Mk. Der Ortsarme Ewald soll vom 1. Juli ab im Siechenhause zu Culmsee für 15 Mk. monatlich in Pflege gegeben werden. Die Kommunalsteuer des 74 jährigen Altsitzers Streisling wird von 6,72 Mk. auf die Hälfte ermäßigt. Dem Arbeiter Kadau, der für eine völlig erblindete Ehefrau zu sorgen hat, wird die Kommunalsteuer erlassen. Kaufmann R. Meyer, der die Lieferung von 600 Ztr. Kohlen für die Stadt à 1,10 Mk. offeriert, erhält den Zuschlag. Die Zahlung von 33,63 Mk. an die Handwerkskammer wird die Stadt übernehmen. Für den Knaben Bartz, dessen Mutter von ihrem Manne getrennt lebt, hat die Stadt 37,62 Mk. Kosten zu zahlen. Der auf dem westpreußischen Städtetage zu Elbing gestellte Antrag, für die Städte Westpreußens einen außerordentlichen Kassenrevisor anzustellen und zu honorieren, wird abgelehnt. Das Protokoll der Sitzung vom 15. Juni, betreffend Errichtung eines Kriegerdenkmals, wird vorgelesen; in das Komitee sind die Herren Kühnbaum, Dr. Horst, Thoms, Eggebrecht, Dümler, Hahn, Maaß und Schmidt gewählt wnrden. Ueber die Höhe des zu den Kosten von Seiten der Stadt zu leistenden jährlichen Beitrages soll in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden. Es wird beschlossen, die städtischen Beamten gegen Haftpflicht zu versichern. Der letzte Punkt wurde geheim beraten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. Prof. Reinhold Begas hat als Honorar für das Bismarck-Denkmal eine halbe Million Mark erhalten.

Elbing, 22. Juni. Herr v. Lucanus, der Chef des kaiserlichen Zivilkabinets, trifft heute in Elbing ein.

Breslau 22. Juni. Zwei Myslowitzer Bürger Johann Lysczors und Jakob Czypionka, wurden beim Abmähen ihrer eigenen, an die russische Grenze anstoßenden Wiesen von Grenzkosaken wegen angeblicher Grenzverletzung verhaftet und dem Bendziner Gefängnis eingeliefert. Die Russen behaupten, daß die Wiesen über die Grenze hinüberreichen, hatten aber bisher nie die Bearbeitung des russischen Wiesenanteils verhindert. In Myslowitz herrscht die größte Erregung über diesen neuen russischen Gewaltakt.

Kiel, 22. Juni. Der Stapellauf des großen Kreuzers „B“ fand heute vormittag um 9 Uhr auf der kaiserlichen Werft in Gegenwart des Kaiserpaares, des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, des Großherzogs von Sachsen-Weimar, vieler Fürstlichkeiten und Würdenträger statt. Prinz Heinrich hielt die Taufrede und feierte die großen Verdienste des ersten Admirals der Flotte, des Prinren Adalbert von Preußen, dessen Namen das neue Schiff tragen solle. Hierauf taufte die Prinzessin Heinrich den Neubau auf den Namen „Prinz Adalbert“. Der Stapellauf ging glücklich von statten. Nach der Feierlichkeit begab sich das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“.

Kiel, 21. Juni. Die Yacht der Kaiserin „Iduna“ ist nach Beendigung der Segelwettfahrt heute nachmittag in den Hafen zurückgekehrt. Der Kaiserpaar begab sich mit seinen Gästen an Bord der „Hohenzollern“, Prinz und Prinzessin Heinrich ins Schloß. Später fuhr der Kaiser und Prinz Adalbert zu kurzem Aufenthalt ins Schloß und statteten danach dem Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, der kurz vorher eingetroffen war, anf seiner Yacht „Elisabeth“ einen kurzen Besuch ab.

Kiel, 22. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin sind gestern abend hier eingetroffen und von dem Kaiser, sowie dem Kapitän des russischen Kreuzers „Swetlana“ empfangen worden.

Naumburg, 21. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Werkmeister Bagehorn aus Draschwitz wegen Ermordung seiner Ehefrau, ferner dessen Geliebte, die Witwe Anna Schoedel, und den Fabrikarbeiter Seidel wegen Beihilfe zum Morde zum Tode.

Dortmund, 21. Juni. Beim Abbruch eines alten Saales in Benninghofen wurden zwei Arbeiter durch eine einstürzende Mauer verschüttet. Sie waren sofort tot.

Bochum, 21. Juni. In der Ruhr ertränkte sich ein Liebespaar. Aus einem zurückgelassenen Briefe geht hervor, daß es sich um einen Agenten einer Amsterdamer Versicherung Namens Exel handelt. Die Frau, Namens Brachthnitzer stammt ebenfalls aus Amsterdam. Die Leichen der beiden Personen wurden bei Essen gelandet.

Washington, 21. Juni. Telegramme aus Rom bestätigen, daß der Vatikan den Präsidenten Mc. Kinley bitten werde, eine besondere Gesandtschaft an den Papst zu schicken, um über die kirchlichen Fragen auf Kuba und den Philippinen zu beraten.

Marienbad i. Böhmen, 21. Juni. Wie offiziell mitgeteilt wird, treffen König Eduard von England, Herzog Philipp von Orleans, Prinzessin von Orleans, Gräfin Stefani Lonyay, ehemalige Kronprinzessin von Oesterreich, im Monat Juli zur Kur hier ein. Der frühere deutsche Finanzminister von Miquel trifft bereits am 26. Juli hier ein.

Yokohama, 21. Juni. Der frühere Verkehrsminister im Kabinett Marquis Itos Hoschi Toru wurde heute in einer Sitzung der Stadtvertretung durch einen Dolchstich verwundet und starb alsbald. Der Ermordete war früher Präsident des Repräsentantenhauses und Gesandter in Washington. Der Beweggrund zu dem Morde scheint ein politischer zu sein.

Warschau, 21. Juni. Heutiger Wasserstand 2,45 Meter.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Zeitungsenten“.

Das wär' ein schlechter Zeitungsmann, — der sich nicht helfen könnte — und ficht ihn auch die Stoffnot an, — so greift er schnell zur Ente! — Wenn Reichs- wie Landtag Ferien hat, — dann füllt auch sie einmal das Blatt. — Auch ich laß mit Vergnügen — heut ein'ge Enten fliegen. — So hört, was ich vernommen hab: — Die goldnen Zeiten winken, — weil schließlich bis auf Null herab — die Kohlenpreise sinken; — weil wir aus unsern Kolonien — auf einmal goldne Berge ziehn, — so fällt die Steuerschraube — dem bösen Rost zum Raube. — Im Friedensglanz sonnt sich die Welt — und wo sich Völker stritten — da wird die Feindschaft eingestellt — selbander von den Briten. — Komm her, wir trinken Brüderschaft — sprach gestern erst beim Rebensaft — der Chamberlain zum Krüger — sein edles Herz blieb Sieger! — Die Friedensflagge ist gehißt — im Süden wie im Norden — und aus dem Dreibund — sagt man — ist — ein Fünfbund jetzt geworden. — Die Freundschaft waltet permanent — man hört in Oesterreichs Parlament — nur Koseworte sprechen, — deutschfreundlich sind die Tschechen! — Noch hat die Schenk'sche Theorie — nicht ihren Wert verloren, — in Rußland wurde heute früh — ein kleiner Prinz geboren In Serbien wie wunderbar — da schenkte gar ein Zwillingspaar — Frau Draga ihrem Gatten — wie sie's erwartet hatten! — Der China-Kaiser Kwangsü wird — nach Monte Carlo segeln — und dort studieren unbeirrt — des Spielsaals „goldne“ Regeln. — Von allem Gold, was er gewinnt — zahlt unverkürzt und treugesinnt — den Mächten er die Schulden, — sofern sie sich gedulden! — Und ferner dekretiert er gleich: — es muß jetzt anders werden, — es wird das große Chinareich — zum Musterland auf Erden! — Gefallen ist der alte Zopf — selbst Li-hung-tschang beugt seinen Kopf — der fachgemäßen Schere — haarkundiger Friseure! — Kühn geht jetzt die Mechanik vor, — daß sie dem Fortschritt diene. — Ein Mann, der den Verstand verlor — erfand die Denkmaschine! — Längst ist die Schreibmaschine da — nun denkt man auch per maschina — und jeden Tag gescheidter — fühlt sich der Mensch! —

Ernst Heiter.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bei den Pflasterarbeiten in der Brückenstraße lagern in verschiedenen Partien Steine, über die man des Abends sehr leicht fallen kann. Es wäre wünschenswert, daß während der Nacht dort die Gaslaternen brennen eventuell die Steinhaufen durch Laternen markiert würden. g.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

F. Ostrowski, Kahn mit 3600 Ziegeln, Chr. Derke, Kahn mit 1100 Ziegeln, V. Rujecki, Kahn mit 2000 Ziegeln, Swiersinski, Kahn mit 1000 Ziegeln, alle von Antoniewo nach Thorn; Kapt. Witt, Dampfer „Rußland“, mit 4 bel. Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau; F. Jesiorski, Kahn mit 2200 Ztr. div. Güter, Jos. Jesiorski, E. Sielisch, Kähne mit 2800 Ztr. diverser Güter, F. Tietz, Kahn mit 1700 Ztr. Harz, alle von Danzig nach Warschau; A. Okonkowski, Kahn mit 1500 Zentnern Kohlen von Danzig nach Plock; Kapt. Lefkowicz, Dampfer „Montwy“, mit 500 Ztr., P. Smolinski, Schlepper „König“, mit 3000 Ztr., St. Demski, Schlepper „Carl“, mit 3 00 Ztr., alle mit Rohzucker von Thorn nach Danzig; Don, 7 Traften Rundholz von Rußland nach Danzig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. Juni. Fonds		21. Juni.
Russische Banknoten	216,10	216,05
Warschau 8 Tage	215,85	—,—
Oesterr. Banknoten	85,30	85,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,50	89,50
Preuß. Konsols 3½ pCt.	99,90	99,90
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	99,70	99,75
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,40	89,40
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,—	100,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,20	86,25
do. „ 3½ pCt. do.	95,75	95,80
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	96,60	96,60
„ „ 4 pCt.	101,80	101,80
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,—	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	27,70	27,75
Italien. Rente 4 pCt.	97,—	96,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	78,30	77,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	181,40	180,80
Gr. Berl. Staßenbahn-Aktien	204,25	203,25
Harpener Bergw.-Akt.	175,—	175,50
Laurahütte-Aktien	202,—	200,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	114,50	114,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Juli	167,—	—,—
„ September	167,75	169,50
„ Oktober	168,—	169,75
„ loco Newyork	76⅜	77¾
Roggen: Juli	139,75	139,50
„ September	142,—	142,—
„ Oktober	142,75	142,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	43,30

Wechsel-Diskont 3½ pCt., Lombard-Zinsfus 4½ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 21. Juni 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 772 Gr. 173 bis 175 M.
transito rot 766—793 Gr. 128–132 M.
Roggen: inländ. grobk. 738—750 Gr. 131—132 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.
Bromberg, 21. Juni.

Weizen 170—174 M., abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 134 bis 142 M. — Gerste nach Qualität 130—140 M. nominell. — Erbsen Futterware nom. bis 150 M., Kochware 180 bis 190 M. — Hafer 145—150 Mark.



Am Mittwoch, den 19. Juni entschlief sanft nach kurzem Leiden in Tiegenhof unsere inniggeliebte Mutter und Schwiegermutter, Schwester und Tante

Elisabeth Heinrich
geb. **Gelinsky**
im Alter von 67. Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Tiegenhof, d. 20. Juni 1901.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr in Tiegenhof statt.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt **Wechseldarlehne** zur Zeit zu **5 Prozent** aus.
Thorn, den 18. Juni 1901.
Der Sparkassen-Vorstand.

Bin bis
Mittwoch, d. 26. d. M.,
verreist.
Dr. Steinborn,
Spezialarzt f. Hautkrankheiten.

Loose

zur bevorstehenden Ziehung I. Klasse 205. Pr. Lotterie habe noch zu verkaufen.
Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Eine erststellige Hypothek
über **700 Mark** ist abzugeben. Offert. unt. **Nr. 141** in der Geschäftsstelle d. Ztg. niederzulegen.

Junger Mann mosaisch findet bill. **Pension** vom 1./7. Offert. unter **G. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Stellmacher-
und
1 Schmiedegesellen
stellt ein
Rose, Stewken,
am Hauptbahnhof.

Gut empfohlener
Arbeitsbursche
wird gesucht von
Julius Buchmann,
Brückenstraße 34.

Logis mit Pension für 2 jung. Leute **Paulinerstr. 2, II. Et.**

Unterricht

in **Stickerei und Häkelarbeit** erteilt für 2 Mk. monatlich
Lina Wunsch, Mocker,
Mauerstraße 23.



Außerordentlich
billiger Kauf.
Vornehmes Herrschaftshaus, **Bromberger Vorstadt II**, in welchem ein flottes **Restaurations-Geschäft, vorzügliche Brotstelle** betrieben wird, **sofort** zu verkaufen. Anzahl. 5—6000 Mk. Adr. **ernstl. Kfr.** erb. u. **100 I.** an die Geschäftsst.

---

1 kl. Grundstück in **Mocker**, neu, massiv mit **Baustelle zur Fahrradlehrbahn** geeignet, zu verkaufen. Anfragen bei Herrn **B. Westphal**, Schreibwarenhdlg.

Buchführungen, Korrespond., kaufm. Rechnen u. Komtoirwissen. Am 1. Juli beginnen neue Kurse, gründl. Ausbildg. Bei größ. Beteiligung tritt Preisermäßigung ein.
H. Baranowski.
Bedingungen in der Schreibwarenhandlung B. Westphal zu erfragen.

Kefir-Gebäck!

D. R. P. Nr. 96 223.
Wiener Gebäck, Kaffeegebäck
empfiehlt
Paul Seibicke,
Baderstraße 22.



elegant. Halbrenner, 1 Jahr alt, neu 300 Mk., sofort billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schlosstr. 10 I. Etage. 4 Zim. u. Zubehör u. 1. **Kellerwohnung** zu vermiethen. Aufwartemädchen gesucht.

Infolge der neuerlichen Herabsetzung des Reichsbank-Diskontes vergüten wir bis auf Weiteres für Depositengelder

mit täglicher	Kündigung	$2\frac{1}{2}$ %
„ monatlicher	„	3 %
„ 3monatlicher	„	$3\frac{1}{4}$ %

Norddeutsche Creditanstalt
Filiale Thorn.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganis. 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem Hauptagenten **Max Gläser**, Elisabethstraße in **Thorn**.



Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- und Seidenfärberei
von
W. Kopp in Thorn,
Seglerstraße Nr. 22
empfiehlt sich zur sauberen, schnellen und billigen
Reinigung aller Arten von Damen- und Herren-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stickereien, Federn, Handschuhen u. s. w.
Gardinen und Spitzen
aller Art werden aufs schonendste und beste gewaschen und appretirt.
Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wie neu aufgefärbt.



Viel besser als rote Putzpomade
ist
Globus-Putzextract
von
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.
Ueberall vorrätig!

Neueste Auszeichnung:
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900
Coll.-Ausstellg. d. chem. Industrie.

---

2 Wohnungen
von je 3 Stuben, Entree und Küche I. und II. Etage in meinem Hause **Mauerstraße Nr. 32** von sofort zu vermieten. **C. A. Guksch.**

---

1 Parterre-Wohnung
von 6 Zimmern und Zubehör, **Thorn, Brombergerstraße Nr. 64**, bisher vom Amtsgerichtsrat Herrn **Wintzek** bewohnt, ist von sofort zu vermieten.
C. A. Guksch.

Eine Wohnung,
5 Zimmer, per 1./10., 1 Wohnung 3 Zimmer sofort, 1 Wohnung 2 Zimmer per 1./10. nebst Zubehör sowie
1 Pferdestall
sofort zu vermieten.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

---

1 Laden
mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.
Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Ein Laden
und **Wohnung** (dritte Etage), sind vom 1. Oktober ab zu vermieten. **A. Glückmann Kaliski,** Breitestraße 18.

Mellienstraße 89
II. Etg. herrsch. Woh., 5 Zim., Balk., Mädchenzim., reichl. Zubeh., III. Etg. frdl. Wohn., 2 Zim., reichl. Zubeh., sowie sehr gute Stallungen für 10 Pferde zu vermieten.

Die erste Etage
Brückenstr. Nr. 18 ist zu vermieten.

Mocker, Wilhelmstraße 5.
Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Kleemann**, Thorn, Gerechtestraße 15/17.

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen **Katharinenstr. 10**, part.

Ziegeleipark.

Sonntag, den 23. Juni:

Gr. Militär-Garten-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Zum Schlusse:
Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne mit vielfarbigem bengalischen Licht.

Ende 10 Uhr. **Ende 10 Uhr.**

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhdlg. **Duszynski**, Breitestraße u. **Glückmann Kaliski** Artushof sowie dem Delicatessengeschäft **Kalkstein v. Oslowski**, Brombergerstraße: Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 40 Pf. **An der Kasse:** Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 50 Pf. Kinderbillets 10 Pf. Schnittbillets (giltig von 7 Uhr) 15 Pf.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Meyer & Scheibe.

Großes
Volksfest
am
Viktoria-Garten.

Ausgestellt sind ca. 40 Schaugeschäfte,
darunter
Born's grosse Singspielhalle.
Neu! Schwankende Krinoline. Neu!
Heute, Sonntag:
Großes Konzert.
Eintritt 10 Pf. **Kinder frei.**
Alles nähere die Plakate.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

Gut möbl. Zimmer
und Kabinet zu vermieten **Bachestraße 15**, part. links.

Culmerstraße 4,
1 Laden, anstoßend 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

---

2 möbl. Zimmer
mit **Entree,** auf Wunsch auch Pferdestall mit Burschengelaß von sogleich zu vermieten **Bromberger Vorstadt,** Schulstraße 22.

Ein fein möbl. Zimmer
nebst Kabinet zu vermieten **Neustädtischer Markt 12, I.**

Eine Wohnung
in der II. Etage zu vermieten.
M. Chlebowski.

Jakobsstr. 15 4 Zim., Kabinet, Entree u. Zub. in II. Etage, seit 16 Jahren von Prof. **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 700 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zim. in III. Etage. Näheres **eine** Treppe.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung
Breitestraße 31, I Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrmann Seelig, Thorn,** Breitestraße.

Der großere
Laden mit Wohnung,
Seglerstr. 30, Ecke Markt, ist vom 1. Juli zu vermiethen.
J. Keil. Seglerstr. 11.

Elisabethstraße 5.
Die erste Etage ist sofort zu vermiethen. **A. Wiese.**

Altstädtischer Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör 3. Etage, sofort zu vermiethen.
Markus Henius.

Ein f. möbl. Vorderzimmer ist von sof. z. verm. **Breitestr. 23, 3 Tr.**

Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.
Soppart, Bachestraße 17.

Wiener Café-Mocker.
Sonntag, den 23. Juni 1901.
Nachmittags 4 Uhr:
Grosses Garten-Konzert.
Von 7 Uhr abends ab:
Kränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klemp.

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu vermiethen. **W. Busse.**

Wohnung,
Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, 2. Et., 7 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt, von sofort oder später zu vermieten.
Soppart, Bachestraße 17.

In unserem Hause **Breitestraße 37** ist eine
Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badestube rc. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die **I. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen.
Herrmann Dann.

Wohnung
renovirt, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstr. 16** sofort zu verm. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Wohnung Erdgeschoß **Schulstraße 10/12,** sechs Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann **Hildenbrandt** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.
Soppart, Bachestr. 17, I.

Breitestraße,
Balkonwohnung
in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermieten.
Justus Wallis.

Herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern nebst allem Zubehör ist vom 1. Oktober **Altstädt. Markt 16** zu vermieten. **W. Busse.**

Thorner Liedertafel.
Mittwoch, den 26. Juni
im
Schützenhausgarten
Gesangs- u. Orchester-
Konzert.
Anfang 8 Uhr abends.
Nichtmitglieder haben Zutritt und zahlen an der Kasse **50 Pfg.** pro Person.
Der Vorstand

Der katholische Frauen-Verein
Vincent à Paulo
veranstaltet **am 23. Juni**
im **Viktoriagarten**
einen
BAZAR
zur **Unterstützung** der Armen. Um milde Gaben wird freundlichst gebeten, dieselben sind bis zum 22. Juni zum Fräulein **von Slaska** (bei Herrn Kaufm. Kohnert 1 Tr.), am 23. Juni von 11 Uhr ab nach dem **Viktoriagarten** zu senden.
Von 4 Uhr ab:
Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61.
Eintritt 20 Pf. **Kinder frei.**

Sanitäts- Kolonne
Sonntag, den 23. Juni,
Nachmittag 4 Uhr:
Pünktlich erscheinen!

Sommertheater.
Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**
Sonntag, den 23. Juni 1901.
Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr. Kasse $3\frac{1}{2}$ Uhr.
Der lange Israel
oder
Das bemooste Haupt.
Abends 8 Uhr:
Zum ersten Male:
Die strengen Herren.

Montag, den 24. Juni 1901:
Extra Militär-Vorstellung.

Sonntag findet der Billet-Vorverkauf für die Abend-Vorstellung, Nachmittag von 2 Uhr ab im
Hôtel du Nord
statt.

Park
des städt. Wasserwerks.
Sonntag, den 23. Juni 1901,
nachmittags von 3 Uhr ab
feiert das **Personal** der städt. **Kanalisation- und Wasserwerke** ihr diesjähriges
Sommerfest
im obigen Parke.
Freunde und Gönner, welchen hierdurch die Gelegenheit geboten wird, den Betrieb des Wasserwerks, sowie auch den alten Park Weißhof in Augenschein nehmen zu können, werden hiermit freundlichst eingeladen.
Die Betriebsleitung.



Jeden Sonntag:
Extrazug
nach Ottlotschin.

Abfahrt:

Thorn Stadt	3.00 Uhr,
Thorn Hauptbahnhof .	3.19 „
Rückfahrt von Ottlotschin	9.10 „

Hans de Comin.

Volksgarten.
Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab
Frei-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillon Nr. 17.
Nachdem **Tanz**
M Schulz.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. Hierzu ein zweites Blatt und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.